

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

corrigiren, so dass Beobachtungsfehler fast ganz eliminit werden. Nimmt man noch von den Zahlenwerthen über und unter der Brücke je das Mittel, so bekommt man die folgende Tabelle; dabei bedeutet + eine Hebung, — eine Senkung gegenüber der ursprünglichen Lage.

Bogenscheitel der Oeffnung:	I	II	III	IV	V
	mm	mm	mm	mm	mm
Belastungsfall 1	— 1,2	+ 1,2	— 0,4	+ 3,4	— 6,2
" 2	— 1,5	+ 3,2	— 6,4	+ 6,5	— 7,1
" 3	— 8,3	+ 6,2	— 7,8	+ 6,4	— 7,0
" 4	— 9,0	+ 5,3	— 5,7	+ 0,7	— 4,2
" 5	— 4,9	— 1,1	— 1,9	— 0,9	— 4,6
" 6	+ 1,1	— 3,0	— 3,9	+ 4,8	— 7,2
" 7	+ 2,3	— 7,0	+ 5,3	— 4,1	— 3,5
" 8	+ 2,3	— 7,2	+ 5,2	— 7,0	+ 2,3
" 9	— 0,5	+ 0,4	— 0,4	+ 0,4	— 0,2

Noch deutlicher als diese Tabelle spricht nebenstehende Figur, in welcher die Senkungen und Hebungen der Bogenscheitel in 500facher Verzerrung aufgetragen und die dadurch erhaltenen Punkte — freilich mit einiger Willkür — durch krumme Linien verbunden worden sind. Man sieht, wie die ursprünglich gerade Linie sich schon bei der ersten Belastung schlangenförmig biegt, wie bei jeder neuen Belastung der Bogenscheitel der belasteten Oeffnung sich senkt, derjenige der Nachbaröffnung sich hebt, mit einem Wort, wie sich regelmässige elastische Linien bilden. Diese Regelmässigkeit ist um so überraschender, als es sich um Bewegungen von wenigen Millimetern handelt, während die Construction eine Gesammtlänge von über 120 m besitzt.

Von practischer Bedeutung ist namentlich der Umstand, dass am Schluss, nach Entfernung sämtlicher Belastung, sich fast genau wieder eine gerade Linie einstellte.

Für den 3. Belastungsfall war schon vor der Probe mit Hülfe der Momentenfläche, unter Berücksichtigung des variablen Trägheitsmomentes die elastische Linie gezeichnet worden und man hatte dabei folgende Bewegungen der fünf Scheitelpunkte gefunden:

$$-10,1 \quad +11,0 \quad -14,5 \quad +11,0 \quad -10,1.$$

Ferner war die elastische Linie für Eigengewicht construirt worden, und wenn man die gefundenen Senkungen im Verhältniss des eigenen Gewichtes zur zufälligen Belastung reducirt, erhält man folgende Werthe:

$$-4,5 \quad -1,8 \quad -4,1 \quad -1,8 \quad -4,5.$$

Vergleicht man diese Zahlen mit denjenigen in obiger Tabelle (Fälle 3 und 5), so findet man, dass letztere meist kleiner ausgefallen sind. Den Grund dieser Differenz anzugeben, dürfte schwer sein; vermuthlich hat die aus Zores-Eisen, Beton und festgefahretem Kies bestehende Fahrbahn versteifend gewirkt und dadurch die Deformationen abgeschwächt. Vielleicht war auch der Umstand von Einfluss, dass die Eisenconstruction auf den zwei innern Pfeilern fest aufruhrt, während an den übrigen Pfeilern Rollen untergeschoben sind. Immerhin sind die Unterschiede in Anbetracht der Umstände geringfügige zu nennen, und es werden bekanntlich solche Abweichungen niemals beanstandet, sofern sie, wie hier, zu Gunsten der Tragfähigkeit sprechen.

Fasst man sämtliche Ergebnisse zusammen, so lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

1) Die Pfeiler und Widerlager haben sich bei der Belastungsprobe gar nicht oder ganz unmerklich gesenkt.

2) Die verticalen Bewegungen der Bogenscheitel verliefen mit grosser Regelmässigkeit; soweit dieselben zum voraus berechnet worden waren, ergaben sich die beobachteten Werthe im Durchschnitt etwa $\frac{2}{3}$ so gross wie die berechneten.

3) Bleibende Einsenkungen sind nur verschwindend kleine beobachtet worden.

Das Gesamtergebniss der Probe kann somit als ein sehr gutes bezeichnet werden.

Miscellanea.

Ueber das Semper-Museum in Zürich hat unser Landsmann und College Architect Hans Auer in Wien in Lützow's Kunstchronik kürzlich einen sehr lesenswerthen Artikel veröffentlicht, in welchem der Nachweis geleistet wird, dass die künstlerische Thätigkeit Sempers in der Schweiz viel grösser war, als sie allgemein angeschlagen wird. „Man stellt“, sagt Auer, „in dieser wichtigsten Periode von Sempers Leben gewöhnlich die lehrantliche und literarische Wirksamkeit weit in den Vordergrund und nennt in grossem Abstände davon noch den Bau des eidg. Polytechnikums und des Winterthurer Stadthauses als Früchte jener „unfreiwilligen Musse“. Seine unmittelbaren Schüler sind hierüber wol besser unterrichtet, aber nur wenigen ist bekannt, wie gross die Zahl der Projecte ist, die der Meister während der 16 Jahre, die er in Zürich zubrachte, entwarf, weil leider weitaus der grösste Theil davon gar nicht oder nicht unter seiner Leitung zu Stande gekommen ist. Die Ursache hievon ist nahezu immer dieselbe: Der ideale, grossartige Schwung seiner Phantasie trug den Genius stets weit über dasjenige Ziel hinaus, das durch die zu jener Zeit und an jenen Orten üblichen Dotationen gesteckt war. Wie stark wurde nicht am Polytechnikum abgestrichen, so dass der Meister sich die Anbringung seines Namens auf den Inschrifttafeln verbat, und beim Winterthurer Stadthaus musste sogar ein splendor Patrizier mit einem sehr namhaften Zuschuss beibringen, um die pompöse Freitreppe zu retten!“

Im Folgenden wird sodann von dem Verfasser eine Aufzählung und Beschreibung aller im Sempermuseum aufbewahrten Arbeiten des verstorbenen Meisters gegeben, die wir hier blos erwähnen und für alles Weitere auf den Artikel selbst verweisen wollen. Aus demselben ergibt sich, dass im Ganzen 84 Blätter vorhanden sind, in welchen — abgerechnet die ausgeführten Projecte und die kleineren Arbeiten — zehn nicht zur Verwirklichung gelangte grössere Entwürfe mit Varianten zur Darstellung gebracht sind, welche alle in Zürich entworfen wurden. Erinnert man sich, dass während dieser Zeit noch entstanden sind: Die nicht ausgeführten Projecte für das Theater in Rio de Janeiro, ein Palais für Luzern, eine Villa für Herrn Rieter-Rothpletz in Zürich, für ein provisorisches Theater im Glaspalast in München, für die Börse in Wien und endlich die ersten Entwürfe für das neue Dresdener Theater und die Dispositionsprojecte für den Umbau der Hofburg und einzelne Detailblätter für die Museen in Wien, so muss gewiss neben seiner Lehrthätigkeit, der Vollendung des 1860 erschienenen „Stiles“ und zu den vier in Zürich ausgeführten Bauten eine sehr fruchtbare und ausgiebige, allerdings nur von idealen Erfolgen begleitete Thätigkeit zugestanden werden.

Was den Eindruck anbetrifft, den die Sammlung auf den Besucher macht, so wird derselbe als ein unbefriedigender geschildert, namentlich sei die äussere Ausstattung der Zeichnungen derjenigen eines Museums nicht ganz würdig; das ganze Arrangement mache den Eindruck, als fehle es an den nöthigen Mitteln, um einen ordnenden Kustos mit einem kleinen Dispositionsfonds zu bestellen. Hierauf können wir Herrn Auer und allen Verehrern Sempers die beruhigende Mittheilung machen, dass sich die Sammlung nunmehr im Polytechnikum, in den Händen eines pietätvollen Schülers von Semper befindet, wo sie wol besser aufbewahrt sein wird, als in dem früheren Local.

Am Schluss des Artikels wird die Nothwendigkeit einer Vervollständigung des Museums betont und erwähnt, dass sich die Direction desselben zu diesem Zwecke schon mehrfach an Herrn Manfred Semper gewendet und von demselben stets die bereitwilligsten — Versprechungen erhalten habe; vorläufig stehe jedoch die Erfüllung der Verheissungen noch immer aus! Es sei dies um so unerklärlicher, als die Herren Söhne mit dem in ihren Händen befindlichen Nachlass auch nur ein Bruchstück besitzen, so dass sie für die, wie es schein, noch immer schwebende Publicationsfrage sich doch mit dem Museum in Verbindung setzen müssen. Für den Fall einer vorläufigen Sistirung jener Frage würden aber durch die Ueberlassung der Projecte an das Museum dieselben doch wenigstens der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht. Es sei wol anzunehmen, dass dieser merkwürdige Zustand nach einiger Zeit eine allgemein befriedigende Lösung in der Ueberlassung sämtlicher Arbeiten Sempers an das Museum finden werde. Darum sei um so eher eine vorausgehende, gründliche Organisation, entsprechende Ausstattung und ausreichende Dotation des Institutes nothwendig, wozu sich die Stadt Zürich gewiss noch in erhöhtem Masse als bisher herbeilassen werde, als in deren oberster Behörde ehemalige Schüler Sempers massgebende Worte zu reden haben.

Seethalbahn. Zum Betriebsdirector der aargauisch-luzernischen Seethalbahn wurde Ingenieur A. Schucan von Zuz (Graubünden), lang-

jähriger Adjunct des technischen Inspectors des eidg. Eisenbahndepartements in Bern, gewählt.

Die neue Quaibrücke in Zürich wurde am 31. December durch die Bauleitung und -Unternehmung in nicht officieller, dafür aber vielleicht in um so gelungener Weise eingeweiht.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

C. C. des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein.

Sitzung vom 9. December 1884.

Anwesend: Hr. Dr. Bürkli-Ziegler, Präsident, Hr. Stadtbaumeister Geiser, Hr. Schmid-Kerez, Hr. Weissenbach, Hr. Gerlich, Actuar.

Die Protocolle der Sitzungen vom 6. März und 12. August 1884 werden verlesen und genehmigt.

1. *Festsatzung des Jahresbeitrages.* Da dieser nach § 20 der Statuten des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins alljährlich durch eine Delegirten-Versammlung zu bestimmen ist, während des laufenden Jahres aber kein sonstiger Anlass vorhanden war und ist, eine solche einzuberufen, so wird beschlossen, an die Sectionen ein Circular zu richten mit der Anfrage, ob sie es für angemessen erachten, dass eine Delegirten-Versammlung nur ad hoc einberufen werde, oder ob es ihnen convenire, von sich aus den Jahresbeitrag festzusetzen. Im letzteren Falle schlage man ihnen vor, ihre Zustimmung dazu zu geben, dass derselbe mit sieben Franken bezogen werde.

Die Höhe des Jahresbeitrages ergibt sich aus folgendem Präliminare:

Beitrag an die Bauzeitung	2700 Fr.
Sempermuseum	250 „
Culmannstiftung	1000 „
Druckkosten	200 „
Kleine Auslagen	150 „
Wahrscheinlicher Beitrag an die Ausstellungskosten der Section Freiburg	500 „
Event. Beitrag zur Deckung eines Deficits für die Verfassung des Cataloges der schweizerischen Baumaterialien	500 „
Ausgaben	5300 Fr.
abzüglich Cassen-Saldo	2300 „
Zu deckender Betrag der Ausgaben	3000 Fr.

2. Die Fachexperten der Gruppe 18 der Schweiz. Landesausstellung verlangen in dem beiliegenden Schreiben eine Nachsubvention von 500 Fr. Es wird beschlossen, vorerst die Vorlage eines Rechnungsausweises über die Kosten der Schrift „die Schweizerischen Baumaterialien“ zu verlangen.

Schreiben in diesem Sinne an die HH. Fachexperten der Gruppe 18.

3. Bezüglich des Ansuchens des Herrn Professor Tetmajer um einen Beitrag zur Ermöglichung von Versuchen über Nietverbindungen wird beschlossen, einstweilen keinen solchen zu leisten.

4. Die Section Lausanne theilt in einem Schreiben vom 13. September letzten Jahres mit, dass sie sich entschlossen habe, die nächstjährige Generalversammlung dort abhalten zu lassen, bezw. die Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins bei sich zu empfangen; sie knüpft jedoch die Bedingung daran, dass an der Generalversammlung auch jene Mitglieder des Waadtländischen Vereins theilnehmen können, welche nicht zugleich Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins sind.

Es wird beschlossen, dieses Schreiben höflichst zu erwiedern und

mitzuthellen, dass wir die Theilnahme dieser Mitglieder als selbstverständlich angenommen haben.

5. Dem Verbands deutscher Ingenieure und Architekten ist auf sein Schreiben vom October letzten Jahres erwiedert worden, dass wir die Verdienste *Sempers* um so mehr zu schätzen wüssten, als er ja die grösste Zeit seines Wirkens in unserer Mitte zugebracht habe und dass man eben in Anerkennung jener im Begriffe sei, ihm hier im Polytechnikum ein würdiges Monument zu setzen, wozu die Beisteuer des diesseitigen Vereins bereits in Anspruch genommen sei.

Uebrigens hat sich unser Verein auch schon zu einem Beitrage an die Errichtung eines Sempermuseums verpflichtet, so dass es uns nicht mehr thunlich erscheint, an dem dortigen Unternehmen, so freundlich wir dasselbe begrüßen und so theilnehmend wir demselben entgegen zu kommen wünschten, Theil zu nehmen.

6. Das beiliegende Schreiben des Herrn Dir. Geiser, als Präsident des Culmann-Comité's vom 6. December a. p. ist dahin zu beantworten, dass wir den zugesagten Beitrag von 1000 Fr. an die Culmann-Stiftung — nach Einhebung des Jahresbeitrages — an den Tit. Schweiz. Schulrath im Februar nächsthin übermitteln werden.

7. Einem Ansuchen des Redactors der Schweiz. Bauzeitung, das Abonnement dieser Zeitschrift, als Vereinsorgan, wieder, wie alljährlich, den Mitgliedern des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins zu empfehlen, wird insofern entsprochen, als der diesbezügliche Entwurf des Schreibens genehmigt und Herrn Waldner zur Versendung zugestellt wird.

8. Herr Waldner ersucht ferner, es mögen die Sectionen eingeladen werden, dem Vereinsorgane, öfter als dies bis jetzt geschehen, Referate über die Vereinsverhandlungen zukommen zu lassen. Diesem Ansuchen soll durch ein Circular an die Sectionen entsprochen werden.

9. Es kommt sodann das Ansuchen des Zürcherischen Vereins an das C. C., die Regelung des Submissionswesens an die Hand zu nehmen, zur Discussion. Man einigt sich dahin, dass die Frage, in Anbetracht der bestehenden mannigfaltigen Verhältnisse in den einzelnen Cantonen, vorerst in den Sectionen ausgiebig besprochen und dass die einzuschlagenden Wege zur Reform von dort aus vorher angedeutet werden sollten.

Die Sectionen sollen durch ein Circular aufgefordert werden, dies zu thun und Referate hierüber an uns gelangen zu lassen, auf Grund welcher in einer Delegirtenversammlung über den Gegenstand berathen werden soll.

10. Der Präsident bringt ferner die brennende Frage der Reorganisation der Bauschule des Polytechnikums zur Sprache. Die grosse Wichtigkeit dieser Frage wird seitens der Mitglieder des C. C. anerkannt und es wird beschlossen, zur Berathung derselben eine Commission aus Architekten einzusetzen. Zu Mitgliedern dieser werden gewählt: Herr Vicepräsident Stadtbaumeister Geiser, als Leiter der Commission, Herr Schmid-Kerez, Herr Albert Müller, Director des Gewerbemuseums, Herr Stadtrath Pestalozzi und Herr Brunner am Schanzengraben.

Einladungsschreiben an die Auswärtigen.

11. Herr Weissenbach bringt nun noch den Antrag, das C. C. möge sich dem geplanten Unternehmen einer internationalen Ausstellung rauchverzehrender Apparate sympathisch gegenüberstellen und diesem Unternehmen seine, wenn auch nicht finanzielle, Mithilfe zusagen.

Das C. C. ist einer derartigen Kundgebung nicht abgeneigt, beschliesst jedoch in seiner Mehrheit, abzuwarten, bis das Unternehmen bestimmtere Gestalt angenommen haben wird.

Hiermit wird die Sitzung geschlossen.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Behörde	Ort	Gegenstand
5. Jan.	F. Wild, Architect Blumenaustrasse 20 p	St. Gallen	Lieferung eines Sockels aus hartem Stein für den Neubau des Industrie- und Gewerbe-Museums.
15. Jan.	Baudirection	Aarau	Lieferung von Schreinerarbeiten, Waschtrögen und Thürenbeschlägen für die cantonale Krankenanstalt daselbst.
15. Jan.	Kirchenverwaltungsrath	Büschwyl (Ct. St. Gallen)	Neubau der dortigen Pfarrkirche. Näheres bei Gemeindeammann Bösch daselbst.
18. Jan.	J. J. Gujer, Gemeinrathschreiber	Seuzach (Ct. Zürich)	Bau einer neuen Brücke von 6 m Länge und 3,5 m Breite, mit eisernem Oberbau bei der Metzg in Seuzach.
unbestimmt	Forstcommission Actuar: G. Siegfried	Thalweil (Ct. Zürich)	Herstellung einer Strasse von ca. 330 m Länge längs dem Meeregggram.
25. Jan.	Baudepartement Reg. Rath Suter	Schwyz	Bau einer Eisenbrücke von 19,5 m Spannweite und 4,8 m Fahrbahnbreite mit Zoresbelag.